

Zusammenarbeit hat sich bewährt

Beispielhaft beim Liedtke-Brand - Tagung der Wehrmänner in Fredeburg

Fredeburg. Als Brandmeister Hermann Philipps am Wochenende im Hotel zum Rathaus die der Agathafeier vorausgehende Arbeitstagung der Freiwilligen Feuerwehr eröffnete, waren seine aktiven Kameraden nahezu vollzählig zur Stelle. Sehr bedauert wurde es, daß von den alten Kameraden niemand erschienen war, da man gerade die enge Verbundenheit zwischen alt und jung für die Entwicklung des örtlichen Feuerwehrwesens als beste Voraussetzung erachtet. Besonders begrüßt wurden Kreisbrandmeister Niggemann, Meschede, Amtsbrandmeister Rummel, Dorlar, der Sachbearbeiter des Amtsfeuerwehrverbandes, Amtsinspektor Birkenhauer, und Polizeimeister Schauerte, Amts-

direktor Potthoff, der am Erscheinen verhindert war, hatte schriftlich seine Wünsche und Anerkennung übermittelt. Dem von Brandmeister Philipps erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß Fredeburgs Feuerwehrmänner seit der vorjährigen Agathafeier sechsmal in Aktion getreten sind, und zwar bei einem Autobrand in Gleierbach, bei zwei Buschbränden auf der Leibe und im Altenhof, bei zwei Bränden der Müllkippen in der Robbecke und an der Bödefelder Straße und vor allem am 22. Januar bei dem Großbrand der Drahtwerke Liedtke, bei dem sich das Zusammenwirken mit den Feuerwehren aus Dorlar und Schmallenberg besonders bewährte.

Die Feuerwehr war weiter vertreten auf dem Kreisfeuerwehrtag am 7. Mai in Meschede, beim Kursus für Erste Hilfe ab 12. Mai und beim Amtsfeuerwehrtag am 6. Oktober in Kirchrarbach. Bei den Leistungswettkämpfen vertrat die Dorlarer Wehr das Amt Fredeburg in würdiger Weise. Kreisbrandmeister Niggemann wies auf den tieferen Sinn des St.-Agatha-Festtages hin, dankte der heimischen Wehr für ihre treue Pflichterfüllung und stellte die Pflege echter Kameradschaft als Grundlage jeglicher Feuerwehrtätigkeit heraus. Er erwähnte, daß am Kreisfeuerwehrtag in Meschede mehr als 1500 Feuerwehrkameraden - so viele waren es nie zuvor - teilgenommen hatten.

Anerkennung

Die Anerkennung des Kreisbrandmeisters galt vor allem dem vorbildlichen Zusammengehen mit den Nachbarwehren beim Großbrand Liedtke. Es sei besser, bei größeren Bränden die Hilfe anderer Wehren in Anspruch zu nehmen, auch wenn diese dann nicht eingesetzt zu werden brauchten, als sich anderenfalls hinterher Vorwürfe machen zu müssen. Weiter gab Kreisbrandmeister Niggemann eingehende Aufklärung über die Zusammensetzung und Gliederung der Feuerwehren auf Grund des neuen Feuerwehrgesetzes, über den Werdegang des Feuerwehrmannes, die Dienstgradbezeichnungen und deren Kenntlichmachung und die systematischen Ausbildungsmerkmale.

Amtsinspektor Birkenhauer, erstmals im Kreise der Feuerwehrmänner, bat um vertrauensvolle

Zusammenarbeit zwischen Wehr und Verwaltung. Amtsbrandmeister Rummel bezeichnete es als eine Ehre, Feuerwehrmann sein zu dürfen. Er unterstrich die tatkräftige Unterstützung der Wehren des Amtes durch die Verwaltung, insbesondere durch Amtsdirektor Potthoff, und gab bekannt, daß jetzt in Dorlar das zweitgrößte Feuerwehrhaus im Amte in Betrieb genommen werde und damit in dieser Hinsicht der Orts- bzw. Gemeindegewehr hinsichtlich ausreichender Geräteunterbringung versorgt seien. Er gab bekannt, daß Hermann Philipps als Leiter der Fredeburger Wehr zum Oberbrandmeister ernannt sei, während Richard Schüttler nach erfolgreicher Absolvierung eines 14-tägigen Brandmeister-Lehrgangs an der Landesfeuerwehrschule in Warendorf zum Brandmeister und Franz Tröster zum Unterbrandmeister befördert werden konnten.

Ernennungen

Als Vertreter des Oberbrandmeisters wurde einstimmig Brandmeister Schüttler berufen. Weiter wurden ernannt zu Oberfeuerwehrmännern Franz Gnacke, Otto Gnacke, Georg Schneider, Fritz Mertens, Wilfried Hoffmann, Adolf Heckmann, Hubert Henkel, Paul Hochstein und Josef Hephelmann; zum Feuerwehrmann wurde nach einjähriger Probezeit Anwärter Günter Dröge ernannt, während als neuer Anwärter Wolfgang Giese in die Wehr eintrat.

Ausrüstung

In der nachfolgenden Aussprache wurden einige Ausrüstungsprobleme

angeschnitten und erörtert. Zur Beschaffung eines Frischluftgerätes für den Gefahreneinsatz bemerkte der Kreisbrandmeister, daß dem Kreislaugerät der Vorzug zu geben sei, da es im Gegensatz zum Frischluftgerät nicht von einer Schlauchleitung abhängig und damit besser einsetzbar sei. Als Arbeitsuniform eigne sich am besten der Kombinationsanzug, der im Feuerwehrhaus aufbewahrt werden könne. Eine längere Diskussion entwickelte sich bei der Behandlung der Alarmierungsmöglichkeiten. Für Fredeburg erscheint bei seiner Lage - der Burgberg inmitten des Ortsbildes - zumindest die Aufstellung einer zweiten Sirene erforderlich. Ob durch besondere Telefonanschlüsse eine schnellere Benachrichtigung der Wehrmänner und vor allem deren Leitung erreicht werden kann, bedarf eingehender Beratung.

Munter und fidel

Als Kreisbrandmeister Niggemann sich verabschiedete - seine Fahrt führte ihn noch nach Andreasberg, wo die Wehr im Neuaufbau ist -, konnte er allen Anwesenden für das bewiesene rege Interesse danken. Nach und nach kamen dann die Frauen und Bräute der Wehrmänner. Beim fleißigen Spiel des Instrumental-Terzetts entwickelte sich mit Gesang und Tanz, Umtrunk und Vortrag ein munteres Leben und Treiben. Am Sonntag zog die Feuerwehr dann geschlossen zum Hochamt, das zu Ehren der hl. Agatha in der Pfarrkirche gehalten wurde.